

Montag, **27. Januar** 2025, Rhein-Zeitung
Kreis Neuwied 27.01.2025 / *Lokales*

Im Heimathaus die AfD, davor die Brandmauer

**Politprominenz aus Österreich heizt in Neuwied
250 AfD-Freunden ein – Etwa 1000 Teilnehmer
bei Gegendemo**

Neuwied. „Wir sind die Brandmauer“, skandierten etwa 1000 Neuwiederinnen und Neuwieder am Samstag auf der Luisenstraße vor dem Heimathaus der Deichstadt. Ihre Rufe und Reden begleiteten die Ankunft der Politiker und Gäste der Alternative für Deutschland (AfD), die sich dort zu einer Wahlkampfveranstaltung mit prominenter Unterstützung aus Österreich trafen. Die verbannten die Brandmauer später im Saal auf den „Friedhof der Geschichte“.

Es war fast ein Déjà-vu, erinnerte doch vieles an den Mai 2024: Wieder traf sich die AfD im Heimathaus zu einer Wahlkampfveranstaltung, wieder protestierten Neuwieder auf Einladung des Neuwieder Bündnisses für Demokratie und Toleranz bei Regen dagegen, wieder mussten sich die AfD-Interessierten an der Menge vorbeidrängen. Doch die Zahl der Demonstrierenden hatte sich im Vergleich zum Vorjahr verfünffacht. Mehr als 1000 Menschen zählten die Veranstalter. Und auch die Sympathisanten der Partei waren mehr geworden: 250 Teilnehmer, 100 mehr als 2024, begrüßte der lokale Landtagsabgeordnete Jan Bollinger, viele mit Handschlag.

Einige Neuwieder draußen verrieteten, warum sie protestierten. „Ich möchte nicht in einer Diktatur leben“, war eine Stimme; „Ich möchte in einem toleranten und bunten Land leben, auch mit meinen Enkelkindern“, eine andere. Be-

hinderungen, Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Herkunft, Alter und Familienstand fanden Erwähnung in dem Wunsch, weiter gleichberechtigt und anerkannt in Deutschland leben zu können, in einer offenen Gesellschaft. „Ich möchte meine Arbeit weiter verrichten können“, erklärte eine Pflegekraft aus einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Das wolle die Partei der Blauen verhindern, war er sich sicher.

Wie es ist, wenn die AfD regiert, sei im thüringischen Landkreis Sonneberg mit seinem AfD-Landrat zu erleben, berichtete ein Teilnehmer. Dort hinge in Dorfknepfen das Hakenkreuz, erzählte der Mann: „Es herrscht totale Resignation.“ Die Leute hätten Angst, etwas zu sagen, trauten sich nachts nicht auf die Straße. Die Nazis seien stark geworden, weil so viele geschwiegen hätten: „Wir brauchen euch, immer und immer wieder!“, so das

Fazit Verschiedener, die riefen: „Geht wählen!“

Der bürgerliche Anstrich der AfD sei nur noch Makulatur, hatte Organisator Peter Schwarz eingangs der Demo erklärt. Mit der Partei drohe der Verrat der Werte der freiheitlichen Demokratie, die Zerstörung der Demokratie, betonte er in Richtung Heimathaus und appellierte an die Politiker der demokratischen Parteien: „Die Brandmauer gegenüber der AfD ist ein Versprechen – sie muss halten. Löst die Probleme Deutschlands gemeinsam!“

Im Saal des Heimathauses griffen die Redner den Protest auf. „Ich glaube, Sie sind die letzte Generation AfD-Mitglieder, die solche Demos noch erleben dürfen. Ja, Sie lachen. Aber, wenn wir an der Regierung sind, dann streichen wir den Faulpelzen das Bürgergeld, und dann heißt es Antifa in die Produktion“, erklär-

te der Bundestagsabgeordnete Sebastian Münzenmaier unter Beifall, bevor er – wie zuvor schon Bollinger, Bundestagskandidat Martin Dames und Bundestagskollegin Nicole Höchst (Andreas Bleck, AfD-Kandidat des Wahlkreises Neuwied, war wegen eines Trauerfalls verhindert) – die Problemthemen Deutschlands aufgriff.

Allen voran die Zuwanderung, die, so Münzenmaier, die Mutter aller Probleme in Deutschland sei. 77 Prozent der Deutschen wünschten sich eine völlig andere Asyl- und Flüchtlingspolitik, zitierte Dames das Ergebnis einer Umfrage von September 2024. Wer nach Magdeburg und Aschaffenburg noch demonstriere, mache sich mitschuldig, so der Tenor.

Dazu sparten die Redner nicht mit Kritik und Häme gegenüber den „Kartellparteien, dem Kartell aus Medien, öffentli-

chem Rundfunk und den anderen Parteien“, wie Nicole Höchst sie nannte.

„Wir werden sie jagen“, zitierte die Bundestagsabgeordnete aus Speyer Alexander Gauland. „Es ist Zeit für Deutschland“ sei der Schlachtruf in dem Jahr der Entscheidung, hatte Jan Bollinger eingangs erklärt. Die Teilnehmer im Heimathaus begleiteten die Reden mit wachsender Begeisterung, ergänzten Zwischenrufen und Applaus.

Die deutsche Wirtschaft, abwandernde Unternehmen, Energie- und Klimapolitik, Entwicklungshilfe für Länder wie China, der Ukraine-Krieg, hohe Strom- und Lebensmittelpreise, Wohnungsnot, Arzttermine, Bürgergeld, Migranten, Meinungsfreiheit: Die Politiker sparten nicht mit Kritik und versprachen, mit ihnen würden die Probleme gelöst. „Wir sorgen dafür, dass es Ihnen am Ende des Monats wieder besser geht“, wurde Sebastian Münzenmaier konkret.

Petra Steger, Europaabgeordnete der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ), der Schwesterpartei der AfD, beschloss den Rednerreigen. Sie richtete sich „an diese Demokratieverächter da draußen“, die noch so oft demonstrieren und als rechtsextrem diffamieren könnten: „Ihr könnt's diese Bewegung weder in Deutschland noch in Österreich noch in ganz Europa noch aufhalten“, erklärte sie, bevor sie sich dem „Klimakommunismus“, den Medien, den „Altparteien“ in Österreich und Deutschland und den „Wahnsinnigkeiten“ aus Brüssel widmete.

Österreich habe die Brandmauer eingerissen, hieß es immer wieder. Dort könnte Herbert Kickl der erste FPÖ-Kanzler werden. Die Brandmauer gehöre auf den Friedhof der Geschichte, erklärte Steger schließlich, und dass Europa, die USA und die Welt gespannt auf Deutschland blickten.

„80 Prozent der Wähler wählen die AfD nicht“, hatten laut Veranstalter 1000 Demonstranten unter Applaus draußen rund um das Heimathaus gerufen. Drinnen lauschten laut Organisatoren 250 Menschen dem Wahlkampf. Das Verhältnis in Neuwied am Samstag spiegelte das Ergebnis der bundesweiten Umfragen wider.